

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 22. Februar.

Vorsitzender: Herr Reg.-Rath a. D. Ouseif. Schriftführer: Herr Baumeister Schulze. Am Magistratsstische die Herren Oberbürgermeister Staudt, Bürgermeister Schneider, Stadtschultheiß Dr. Kräbe, Stadtbauamtsleiter Lohausen, die Herren Stadträte Hilgenhagen, Helm, Kommerzienrath Stecker, Fubel, Polierhagen u. Solly.

Enthuldigt die Herren Apelt, Zander, Dr. Schari. Der von Herrn Banquier Bethke beantragte Urlaub von 4 Wochen wird genehmigt.

Feststellung des Etats der Fortbildungsschule. Referent Herr Meyer. Zur Ermüdung kam hierbei, daß früher der Verein für Volksschule zu diesem Etat eine Summe von 1000 Mark pro Jahr beisteuerte, welche Beisteure aber jetzt zurückgezogen worden ist. Die für vier Klassen pro Jahr vorgelegenen Beleuchtungs- und Heizungsstellen im Betrage von 800 Mark sind von der Finanzkommission als zu hoch bemessen erachtet worden und beantragte Referent eine Herabminderung auf 400 Mk. Die Versammlung schloß sich den Auslassungen des Referenten an und bewilligte anstatt der Summe von 5950 Mark diejenige von 5550 Mark in Einnahme und Ausgabe.

Genehmigung einer Ueberschreitung des Gymnasial-Etats Tit. VIII und Erhöhung dieses Titels. Referent Herr Geheimrath Meyer. Die Ueberschreitung ist zunächst auf die notwendig gemordene Umfassung einer Anzahl Oefen und die Beschaffung eines neuen Ofens zu legen und beantragte Referent, dieselbe in der Höhe von 321 Mk. 3 Pf. genehmigen zu wollen. Gleichzeitig gab Referent dem Wunsch Ausdruck, daß es in der Folge thunlichst vermieden werden möge, die Genehmigung von Etatsüberschreitungen nachsuchen zu müssen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Antrag des Referenten einverstanden.

Nachbewilligung einer Ueberschreitung bei Tit. IX pos. 7 des Etats der Elementar- und Mittelschulen. Referent Herr Sachl. Zur Heizung der Turnhalle und der Garderobe waren im Etat 1885/86 1383 Mark ausgeworfen worden. Diese Summe ist jetzt bereits um 8 Mk. 25 Pf. überschritten und es wird noch für den Rest des Etatsjahres eine Summe von weiteren 51 Mk. 75 Pf. nötig sein, so daß die genannte Ueberschreitung 60 Mk. beträgt. Referent beantragte, diesen Posten zu genehmigen und erklärte sich die Versammlung damit einverstanden.

Nachbewilligung auf Titel XVII pos. 4 des Kammer-Etats - Dispositionsfonds. Referent Herr Tombo. Für unvorhergesehene Arbeiten war den städtischen Behörden ein Fonds von 40160 Mk. überwiesen worden, von welchem bisher zu verschiedenen Zwecken verbraucht und abgeschrieben wurden 49692 Mk. 16 Pf., mithin ein Mehr von 9568 Mk. 16 Pf. Der Magistrat macht der Versammlung hieron zur Kenntnissnahme Mitteilung und stellt anheim, darüber zu befinden, ob schon jetzt eine entsprechende Nachbewilligung zur Verklärung des Dispositionsfonds a Conto der zu erwartenden Betriebsüberschüsse ausgesprochen oder aber unter weiterer Bewilligung der zu Zeiten des Dispositionsfonds etwa noch fernermehr notwendig werdenden Aus-

gaben mit der Regulierung der Gesamt- Ueberschreitung bis zur Vorlage des letzten Jahresabschlusses gewartet werden soll. In früheren Jahren ist in der letzteren Weise verfahren worden und sind hiergegen, zumal sich in keiner Weise überlegen läßt, welche Annehmungen etwa für den Rest des Etatsjahres noch erforderlich werden, nach dem Erachten des Magistrats auch Einwendungen kaum zu erheben. Der Magistrat will indessen einer etwaigen anderweitigen Beschlußnahme der Versammlung nicht vorgehen und schlägt event. vor, die nochzubewilligende Summe auf 20000 Mk. festzusetzen. Referent beantragte im Namen der Finanzkommission, dem Antrage des Magistrats gemäß zu beschließen, denselben jedoch zu erüchten, bei jedesmaliger Finanzprüfung des Tit. XVII pos. 4 bis zum 31. März 1886 den jeweiligen Stand der Ueberschreitung anzugeben. Wird angenommen.

Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Gottesackerkass. Ref. Herr Colla. Derselbe beantragte die Genehmigung der in der Höhe von 40 Mk. 29 Pf. stattgefundenen Etatsüberschreitung und beschloß die Versammlung im Sinne des Referenten.

Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen bei der Hospitalkass. Ref. Herr Demuth. Die Ueberschreitung betrug die Summe von 40 Mk. und wurde dem Antrage des Referenten gemäß bewilligt.

Etatsüberschreitungen bei der Hospital- und Armenkass. Ref. Herr Demuth. Es handelte sich hierbei um einen Neben- resp. Schreibfehler. Das Hospital hatte von der Armenkass für die Sichelstation für 1600 Mk. Brennmaterial zu erhalten. Dieser Posten war in dem Etat der Armenkass jedoch nur mit 1000 Mk. in Anrechnung gekommen. Nachträglich hat es sich herausgestellt, daß das Hospital für seine Sichelstation nur für 1200 Mk. Brennmaterial nötig hatte und sind deshalb anstatt 600 nur 200 Mk. nachzubewilligen. Geht.

Antrag auf Befreiung der Inspektorstelle auf dem Südfriedhofe durch einen Landschaftsgärtner. Ref. Herr Kolch. Von Herrn Kolch und Genossen war der Antrag eingebracht worden: Die Versammlung wolle beschließen:

- 1) die Herstellung der Anlagen des Südfriedhofes an sich schon einen sehr tüchtigen Fachmann längere Zeit in Anspruch nehmen wird;
- 2) ferner eine derartige Anlage der sorgfältigsten Pflege und Ueberwachung eines tüchtigen Fachmannes nach ihrer Fertigstellung für alle Zukunft bedarf;
- 3) um den berechtigten Ansprüchen der einzelnen Interessenten in Bezug auf Pflege und Dekoration der Gräber besser als bisher gerecht zu werden und
- 4) um den rationellen Betrieb der auf dem Südfriedhofe geplanten städtischen Baumschulen zu ermöglichen, da in anderen Fällen wegen der weiten Entfernung von der Stadt eine geeignete Persönlichkeit für diesen Zweck gehalten werden müßte, außerdem aber die Anstellung zweier Beamten auf

dem Friedhofe, abgesehen vom Kostenpunkte, leicht Unaufrichtigkeiten im Gefolge haben dürfte.

Herr Kolch begründete seinen Antrag in noch weitgehender Weise. So erwähnte er u. A., daß auf dem Friedhofe nicht weniger als 18000 Sträucher und 600 Alleebäume gepflanzt werden sollen, für deren gute Pflanzung eine genaue Kenntniss der Eigenart der Bäume und Sträucher, sowie der Qualität des Bodens nötig sei. Herr Oberbürgermeister Staudt befürwortete im Namen des Magistrats ebenfalls die Genehmigung des Antrags und theilte aus eigener Erfahrung mit, daß der in landschaftlichen Charakter gehaltene Friedhof von Hannover wohl der schönste unseres ganzen Vaterlandes sei. Auch gebietet man seitens des Magistrats sich von der Tüchtigkeit des neu engagierten, gärtnerisch gebildeten Friedhofs-Inspektors erst zu überzeugen und solle derselbe deshalb vorderhand nur auf einige Jahre angestellt werden. Herr Dr. Müller äußerte sich in ähnlichem Sinne. Gleichzeitig beantragte derselbe, den Magistrat zu eruchen, den neuen Friedhofs-Inspektor unter die Direktion der städt. Versicherungs-Kommission zu stellen. Sowohl der Antrag des Herrn Kolch wie derjenige des Herrn Dr. Müller wurden angenommen.

Mittheilungen des Magistrats in Angelegenheit der Scharlach-Stiftung. Ref. Herr Geheimrath Meyer. Von Schülern und Schullehrern der hiesigen, seit 1836 bestehenden Bürgerchule ist bei Gelegenheit des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Schuldirektor Scharlach ein Fonds aufgebracht worden, welcher zu einer Höhe von 2257 Mark angewachsen und dem Herrn Dr. Sch. zur freien Verfügung in die Hand gegeben worden ist. Bestrebt hat damit eine Stiftung gegründet und u. A. bestimmt, daß die Zinsen des zunächst bis auf 3000 Mk. anzuzunehmenden Kapitals in erster Linie Zöglingen der hies. Knaben- oder Mädchen-Bürgerchule, welche das Ziel der ersten Klasse erreicht haben und sich für das Lehrfach ausbilden wollen, zu Gute kommen; nur erst, wenn von dieser Seite Anträge nicht erhoben werden, sollen die Balanten an denjenigen seiner Nachkommen fallen, der sich für den Lehrberuf entscheidet oder Theologie, resp. Philologie zu studiren gedenkt. Der Magistrat hat die Schenkung dankbar entgegengenommen und sich mit den getroffenen Bestimmungen vollständig einverstanden und bereit erklärt, die Ueberwachung dieser Bestimmungen und die Verwaltung des Stiftungsvermögens zu übernehmen. Die Versammlung nahm von der Mittheilung des Magistrats Kenntniss und erklärte sich unter dankbarer Anerkennung der Schenkung mit der Annahme derselben einverstanden.

Wasserabgabe an die Diakonissenanstalt. Referent Herr Demuth. Ein wohlhabender Mann von auswärt, der von der Einrichtung des Diakonissenhauses und der selbstlos darin geleübten Pflege, sowie von der des Martinshofes ganz besonders wohlthunend im Herzen berührt worden ist, hat der Diakonissenanstalt ein in der Wiesenstraße belegenes neues Hausgrundstück mit großem Garten (Gesamtwert 230 000 Mk.) zum Geschenk gemacht und sich nur ausbedungen, die erste Etage bis zu seinem Tode benutzen zu können. Für dieses Hausgrundstück hat die Direktion Anschlag an die Gall. Wasserleitung unter dem am 5. März 1883 für das Martinshof geltenden Bestimmungen (Festsetzung des Geldebetrags, jeberzeitiger Widerruf etc.) beantragt. Nachdem einige

Kleine Mittheilungen.

\* Von Rudolf Klein auf, dem berühmten Verfasser der großen Buchreihe „Korn in Wort und Bild“ und „Beapel und seine Umgebung“, erscheint anlässlich an diese Werte ein drittes elegant ausgestattetes, mit vielen Illustrationen versehenes Buchwerk: „Floren in Wort und Bild“. Geheiligte, Kulturgeschichte, Kunsthistorie. Dasselbe wird in etwa 20 bis 24 Lieferungen à 1 Mark die in ca. zweijährigen Zwischenräumen ausgegeben werden, vollständig sein und im bekannten Verlage von Schmidt & Günther in Leipzig erscheinen. Ferner wird in demselben Verlage erscheinen: „Weimar-Album“, Blätter der Erinnerung an Carl August und seinen Ahnherrn, von A. Diekmann, mit zahlreichen Illustrationen in Stahlstich, in höchstens 12 Lieferungen à 75 Pf.

\* (Kleine Notizen.) Die Zeitung des Wilmers Theaters ist Herrn Baron Stengel, dem früheren Leiter des Hoftheaters zu Sondershausen, übertragen worden. Der Direktor des Wilmers Theaters, welcher daselbst auf Kosten der Stadt leitet, hat ein festes Gehalt von 3000 Gulden und 10 Pct. vom Reingewinn. — Im städtischen Theaterarchiv zu Detmold ist die vollständige Partitur von Albert Lortzings erstem Theaterwerk, dem Singpiel „M. Balda von Janna“ aufgefunden worden.

\* Frau Marie Gellinger liegt in Mainz in so lebendigen Zustände darnieder, daß sie ihr dortiges Gastspiel aufgeben muß. — Der dänische Dichter Holger Drachmann hat ein neues Trauerspiel: „Alfibiades oder: Griechen im Verfall“, soeben vollendet. — Seit mehreren Tagen ist von dem Dresdener Hofchauffeur Matzowsky jede Spur verloren gegangen. Die Hofchauffeure suchen ihn überall und finden ihn nirgends, um ihm die Besondere unter den Besonderen. Demnach ist zu befürchten, daß der Künstler bereits Dresden verlassen hat und vielleicht nicht wiederkehren will. — Der aus Dresden gebürtige Schauspieler Herr Otto Kuchinski, früher Mitglied des Leipziger Stadttheaters, dessen Talent in jugendlichen Jahren und sich hervorgethan hat, wird demnächst am Königl. Hoftheater in Watonschky's Partien auftreten, zuerst als Melchthal im „Tell“ und als Fritz Leopold in „Anne Lief“. — Herr Emil Thomas wird das Königl. Hoftheater in Berlin übernehmen und daselbst am 1. September mit einer neuen Gesellschaft eröffnen. — U. Ritter hat im Auftrag des Herzogs von Meiningen Lord Byron's „Marino Faliero“ neu überarbeitet und vollständig für die Bühne umgearbeitet. Die Meiningener Bühne wird das Stück zur Aufführung bringen.

\* (Ein schändlicher Akt.) Der Verweissung viel vorgetragener früherer Mordthaten unter den Bewohnern des Hauses Mannpforte 65a in Berlin große Aufregung hervor. Dort wohnt auf dem Hofe eine Wittwe W., eine Frau in den zwanziger Jahren, mit ihrem 1 1/2 Jahr alten Töchterchen. Aus

dieser Wohnung vernahm gegen 4 Uhr früh Hausbesorher ein hartes Stöhnen und ein Höcheln und da man ein Unglück vermutete, wurde die zur Wohnung führende Thür erbrochen. Der Anblick, der sich den Eintretenden bot, war ein herzzerreißendes. Am Tische lag leblos die Wittve W. und neben der Leiche lag das Töchterchen, welches mit seinen Händen auf die Tische legte und unaussprechlich „Mama, Mama“ rief. Der schlammig herbeigekommene Inhaber der Sanitätswache in der Wallberstraße konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen, welcher allerdings durch Genarkommen von Borag herbeigeführt worden war. Auf dem Tische lagen zwei Briefe, der eine couvertirt und frankirt, nach Schneidemühl gerichtet, der andere offen. In dem letzteren lagte die Verstorbenen, daß sie nicht mehr in der Lage sei, sich und ihr Kind zu ernähren. Während das Kind einweilen bei Bewohnern des Hauses Aufnahme fand, wurde die Leiche der Frau W. in der Hofkammer nach dem Obduktionshause befördert.

\* [Die Ausweisung als Ehevermittlerin.] Am 23. September hatte sich — so meldet die Wol. Blg. — in Giez (Kreis Scharba) der dortige Gastwirth Eustich in einem Antrage von Berlin erkrankt, und zwar soll den Anlaß dazu der Umstand gegeben haben, daß Eustich als Ausländer den Beschl erhalten hatte, die preussische Lande zu verlassen. Bald darauf wurde auch der Wittve, welche aus der Provinz Polen gebürtig ist, sowie deren beiden Kindern der Ausweisungsbefehl zugestellt, jedoch zur Regelung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten eine Zeit gewährt. Da nun die Frau wohlhabend ist, so fand sich bald ein Freier, mit dem sie sich verlobte, und zwar um so lieber, als ihr durch eine Wiederberathung mit einem preussischen Staatsangehörigen die einzige Möglichkeit gegeben war, das preussische Unterthanenrecht wieder zu erwerben und in der Provinz Polen zu verbleiben. In etwas beschleunigtem Tempo fand denn auch schon am 9. d. Mts. die Trauung statt. Sofort, nachdem auf dem Standesamt die Ehe geschlossen war, wurde dem Distriktskommissarius das Urteil des Standesamtes eingeleicht, und dadurch die Frau von aller Verpflichtung, auszureisen zu werden, befreit. — Ein gleiches Ausweisungsmittel wurde vor einigen Monaten in Polen von einer noch jungen, aus Polen gebürtigen polnischen Wittve, deren vor einigen Jahren verstorbenen Mann ein russischer Unterthan gewesen war und die als Standesamtsbeurtheilung ein ausführendes Einkommen hatte, angewendet. Da sie die Ausweisungsbefreiung erhalten hatte und natürlich gern hier bleiben wollte, so blieb ihr nichts übrig, als Olymens Bande nochmals zu knüpfen. Das junge Paar lebt glücklich und segnet die Ausweisung, durch welche es zumammengeführt worden ist. Wie man sieht, haben selbst die Ausweisungen bisweilen eine gute Seite!

\* (Ein Kampf zwischen Borgern.) Man schreibt aus Paris, 17. Februar: Gestern Morgen bei Tagesanbruch fand bei Maison Laite ein Kampf zwischen den Borgern Greenfield

aus Birmingham und Smith aus London statt. Der eine ist der erste Boxer von England, der andere, der alle amerikanischen Kämpfer zu Boden geschlagen hat, vertritt Amerika. Die beiden hatten ihren Kampf zuerst in England ausfechten wollen; da sie die Polizei zu sehr übermüdet, so kamen sie nach Paris. Das Geheimnis über die Wahl des hiesigen Kampflandes wurde gut gewahrt und von der Polizei war keine Spur zu sehen, als Greenfield und Smith mit ihren Jeugern auf demselben erschienen. Ungefähr 200 Personen, meistens Engländer und Amerikaner, waren zum Kampfe erschienen. Die beiden Boxer schlugen über 1 1/2 Stunde auf einander los und blüeteten aus vielen Wunden. Das Gesicht Greenfields war besonders schlecht anzusehen. Schließlich rangen beide während mehrerer Minuten mit einander und stürzten zu Boden. Smith ließ sich als Sieger aus dem Kampfe aus; Greenfield hatte ihn in den Schenkel getroffen. Angefichts dieser Unvergleichlichkeit erklärte der Kampfrichter, daß eine „draw“ vorliege, d. h. daß die Partien unglücklich und später nochmals gefehlt werden müßte. Die Zuschauer schienen sehr erregt zu sein und mehrere „Privatgezeiten“ fanden statt. Im Augenblick, wo der Kampf beendet war, kam die Gensdarmrie an, der aber nichts zu thun blieb, als ein Protokoll aufzunehmen.

\* [Für Damen!] folgende „Figaro“ folgende Schürze: Im vergangenen Jahrhundert hatte man ein sonderbares Parfüm entdeckt: „Trüffelkraut“; Kofetten, welche Feinschmecker erobert wollen, trachten einige Tröpfchen davon in ihr Bier zu thun. Eines Tages sah eine reizende Marquise auf das Landgut eines Generalpaters, den sie zu „hänbigen“ beabsichtigte und hatte sich zu diesem Zwecke von Kopf bis zu Fuß mit „Trüffelkraut“ parfümirt. Das Unglück wollte, daß ein Schneideweiber seine Schuppelohren an ihr vorbeirief, als sie den Wagen verließ. Auf die Schärfe des Hirschtornus wurde dieser ihr Heilungsbeur gar verlockend; ein Dutzend Tröpfchen der Unglücklichen nach und folgte ihr bis zu dem Wäcker, dem die Dame, vor Wuth fast erblindend, zurief: „Du mein Herr, glauben Sie es mir doch, es galt Ihnen, nicht die!“

\* Der Gwipfel des Scharffins“ überdrückt ein Wiener Blatt einen durchaus unliebenswürdigen Scherz. Es handelt sich in demselben um die Kunst, das Geschlecht der — Dreizehner zu erkennen. . . Sagen zwei gemüthliche Wiener dem Feindigen und vertheilen sich die Zeit mit dem Aufsuchen von allen vor allerhand Witzeln. Splittterhüter: „Wissen Sie was a Baar is?“ — Katergruber: „A Baar? Na, das is a Mandl und a Weibl!“ — Splittterhüter: „Sehr richtig! Aber jetzt laß a mol: „Wann mer a Baar — Wärtchen freit, welche davon is dann das Weibl?“ — Katergruber, welcher das Witzel nicht lösen kann, kratzt sich in seiner Verlegenheit hinter dem Ohr. — Splittterhüter: „Sehen Sie, daß Sie nicht wissen! Von a Baar Wärtchen is diejenige das Weibl, die meh — flacht!“

Mißverständnisse durch gegenseitiges Aussprechen rasch gehoben worden waren, wurde der Antrag von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Feststellung des Etats des Wasserwerks pro 1886/87. Ref. Herr Tombo. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe mit 291 288 Mk. genehmigt. Bezüglich des Gehalts des Buchhalters Herrn L. trat Herr Referent im Namen der Finanzkommission dafür ein, daß derselben eine Gehaltserhöhung von 178 Mk. pro 1. April sowohl seiner Tüchtigkeit als auch des Umstandes wegen zugestimmt werden möge, weil Herr L. in der That schon 1874 als Beamter eingetretet sei, seine Einreihung in die Gehaltskala aber erst seit 1875 datiere. Die ihm bis jetzt gewährte Funktionszulage von 300 Mk. möge in der bisherigen Höhe belassen werden. Der Magistrat dagegen hatte beantragt, dem betreffenden Beamten eine Funktionszulage von 450 Mk. bewilligen zu wollen, welche ihm auch nach seinem im Jahre 1887 zu erfolgenden eintägigen Aufstehen verbleiben sollte. Ueber diesen Punkt entspann sich eine längere Debatte, in welcher Referent als Organ der Finanzkommission seine Meinung dahin äußerte, daß Funktionszulagen überhaupt nicht mehr von Neuem gewährt werden möchten, weil durch die erfolgte Gehaltserhöhung ein auskömmliches Gehalt für die Beamten vorgezogen worden sei.

Herr Bürgermeister Schneider erwiderte hierauf, daß bei der erfolgten Gehaltserhöhung durchaus nicht der Wegfall aller Funktionszulagen in Betracht gekommen sei, und solche Funktionszulagen betrage in verschiedenen Fällen bei den einzelnen Bureauvorstehern 450, in einem Falle sogar 600 Mk. Um Uebrigen werde Herr Buchhalter L. durch die erhöhte Funktionszulage für seine anerkannten Leistungen in Folge besser gestellt, da, wie schon erwähnt, er die 450 Mk. Zulage auch nach seiner Gehaltserhöhung weiter beziehen soll. Im Sinne des Magistratsantrags äußerte sich auch Herr Regierungsrath Gneist. — Die Majorität entschied sich für die Annahme der Magistratsvorlage. — Genehmigt wurde ferner die Reanstellung eines Kalkulators (1500 Mk.) und eines Intendanten (1000 Mk.). Die von Referenten beantragte Abhebung des Kofens von 570 Mk. für Bureau- und Zeichenkiste erhielt keine Majorität. Ein Gleiches war bei dem Antrag des Gas- und Wasserwerksreferentiums der Fall, welcher darauf hinausging, eine höhere als die im Etat vorgesehene Summe für etwa jährlich notwendig werdende Erweiterung des Hofweges zur Verfügung gestellt zu sehen. Herr Bürgermeister Schneider erörterte diesen Punkt von finanziellen Standpunkte aus in eingehender Weise und gab gleichzeitig die Erklärung ab, daß man jederzeit geneigt sein werde, für Hofwegveränderungen respektable Summen zu genehmigen, wenn eine diesbezügliche Vorlage gemacht worden sei, und man habe ja auch deshalb bei der Verwendung der Anleihe die erhebliche Summe von 1/2 Million Mark für die Erweiterung des Wasserwerks in Berechnung gestellt.

Nachbewilligung von 200 Mk. für den Neubau des Sprinkenschuppens und Stallgebäudes auf dem Grundstücke Wülfersstraße 3. Referent Herr Steinhilf. Beantwortet von Seiten des Magistrats eine Nachbewilligung von 200 Mk., und zwar zur Beschaffung eines Gasofens 90 Mk. und zur Anlage einer Gasleitung 110 Mk., zusammen 200 Mk. Von dieser Summe beantragte Referent 50 Mk. abzugeben, da die Aufstellung einer der Laternen nicht notwendig sei. Die Versammlung beschloß im Sinne des Referenten.

Fluchtlinienregulierung für die Thurnstraße zwischen Lindenstraße und Pfännerhöhe. Referent Herr Dönig. Die Straße ist auf 15 Meter Breite bemessen. Der östliche Theil der Straße ist bereits bebaut und soll nun auch für den westlichen Theil derselben die gleiche Fluchtlinienregulierung, welche durch die erwähnte Straßenbreite bedingt ist, vorgenommen werden. Die Versammlung beschloß der Vorlage des Magistrats entsprechend.

Nachbewilligung auf den Etat der Realschule. Referent Herr Demuth. Die ganze Nachbewilligung betraf die Summe von 40 Mk. 90 Pf., welche Gelder für Aufnahmebestimmungen, Anmeldungen, Ausschreiben von Lehrstellen zum Theil nötig wurden, theils noch nötig werden. Wurde genehmigt.

Abänderung des Regulativs der Gemeinde-Einkommensteuer. Ref. Herr Geheimrath Meier. Sachkundig setzte derselbe die Konsequenzen der Gesetzesnovelle vom 27. Juli 1885 auseinander und führte aus, daß die Stadt ebenfalls eine erhebliche Steuererhöhung bei der Eisenbahn zu erleiden werde, weil jetzt allen betreffenden angrenzenden Gemeinden das Recht zustehe, die Eisenbahnverwaltung zum Tragen der Steuerlast heranzuziehen; die bisher von der Eisenbahn abgeführte Steuerquote dürfte demnach infolge der vielen kleinen, neu eröffneten Gehobungsstellen sich für unsere Stadt erheblich vermindern und müsse deshalb die Stadt darauf bedacht sein, diesen Ausfall, der sich in seinem ganzen Umfange noch nicht übersehen lasse, zu decken. Die Gesetzesnovelle giebt ihr die Mittel dazu insofern an die Hand, als von jetzt ab auch Kommunitätsgesellschaften, Bergwerksgesellschaften, welche ihrer Eig. hier, aber ihre Besitzungen andernwärts haben, zur Steuer herangezogen werden können, eben so solche Personen, welche sich länger als 3 Monate hier aufhalten und ihre Revenuen von auswärts beziehen. (Die Steuer kann in diesem Falle bis zu 1/4 des Einkommens erhoben werden.) Referent empfahl die Vorlage des Magistrats in ihren Haupttheilen der Versammlung zur sofortigen Annahme, weil zu diesem Gemeinbeschlusse noch die Genehmigung des Bezirksausschusses in Wertheim bis zum 1. April eingeholt werden muß. Nachdem auch Herr Bürgermeister Schneider die Angelegenheit

warm befürwortet und gleichzeitig eine Revision der ganzen Steueranleihe in bestimmte Aussicht gestellt hatte, wurde der Antrag angenommen.

Erlaß der Restforderung für Gas- und Wasser-Verbrauch bei der vorjährigen Gewerbeausstellung. Ref. Herr Lwowitzky. Der hiesige Gewerbeverein hat um Erlaß des von der vorjährigen Gewerbeausstellung her resultierenden Betrages von 290,32 Mk. für Gas und Wasser gebeten. Referent plaidirte für Niederschlagung der Summe und die Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

Ausantwortung des Nachlasses eines verstorbenen Siechenhäuslers an dessen Erben. Ref. Herr Justizrath Schiedmann. Der ehemalige Siechenhändler Karff, genannt Karpf, wurde am 28. Oktober 1884 in das Siechenhaus aufgenommen, woselbst er am 12. Februar 1885 verstarb. Derselbe hat ein Baarvermögen von 746 Mk. 97 Pf. hinterlassen, auf welche Summe 6 seiner nächsten Verwandten Erbsanspruch erhoben. Obgleich nun die Hinterlassenschaft jedes Siechenhäuslers der Stadt gehört, wurde demnach von der Versammlung einstimmig beschlossen, den in sehr einfachen Verhältnissen lebenden Erben die nach Abzug der Verpflegungskosten vom Nachlaß noch übrig bleibende Summe von 616 Mk. 36 Pf. auszubändigen. Herr Justizrath Sch. hatte vom Rechtsstandpunkte aus empfohlen, es auf eine Klage ankommen zu lassen, obgleich bei der Aufnahme des Karff in das Siechenhaus nicht alle dazu notwendigen Formalitäten beobachtet worden seien. Gleichzeitig beantragte er, daß in der Folge bei der Aufnahme von Siechenhäuslern genauer verfahren und ein für die Aufnahme hergerichteter Formular ausgefüllt werden möge. Gemährte eine Entschädigung für das vom Grundstücke Langestraße Nr. 18 zur Straße abgetretene Terrain. Ref. Herr Referent. Die Witwe Keller hat bei ihrem Neubau 42 Quadratmeter Terrain an der Straße abtreten müssen und beantragt dafür pro Quadratmeter 20 Mark, im Ganzen also 840 Mark Entschädigung. Diese wurde dem Antrage des Referenten entsprechend von der Versammlung bewilligt.

Der letzte Punkt der Vorlagen „Antrag auf Anlegung einer Straßenbahn vom Norden nach dem Süden“ wurde von der Tagesordnung abgelehnt. Zum Schluß theilte der Herr Vorsitzende mit, daß ein Schreiben vom Grundbesitzer Herrn Schmidt eingegangen sei, in welchem dafür eingetretet wird, daß die Wöhringer Straße nicht als eine neue Straße angesehen werden möge.

Ein zweites Schreiben war vom Bauunternehmer Herrn Hildebrandt eingegangen, in welchem er gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung (Verweigerung einer Terrainschädigung) protestirt.

Von den Herren Geheimrath Justizrath Meier, Getreidehändler Arndt, Brauereibesitzer Schulze, Wehlhändler Schramm und Genossen war eine Interpellation eingegangen, in welcher im Hinweis auf das Vorgehen Magdeburgs und Berlins für nochmalige Verathung des Zinsfußes der Stadtanleihe eingetreten und die städtische Behörde ersucht wird, alle und jede auf die Stadtanleihe bezüglichen Anträge bei der königlichen Regierung vorderhand zu unterlassen. Wurde von dem Herrn Vorsitzenden dem Magistrat überwiesen.

In der geschlossenen Sitzung wurde von der beabsichtigte definitive Anstellung eines konstanten Kenntniß genommen. Dem Antrage auf Gewährung einer Subvention wurde insofern von der Versammlung beigegeben, daß man Herrn Theaterdirektor Gluth eine Subvention von 1500 Mk. bewilligte.

## Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

\* Victoria-Theater. Am Donnerstag den 25. d. Ms. findet die Benefiz-Vorstellung für den ersten Liebhaber der Bühne, Herrn William Turner statt. Der junge, talentvolle und so außerordentlich fleißige Schauspieler hat es verstanden, sich in den wenigen von ihm gespielten Rollen die Sympathien des Publikums in dem Maße zu erwerben, daß es wohl nur dieses Hinweis bedarf, um dem Benefizanten ein volles Haus zu sichern. Einen besonderen Reiz bietet der Abend noch durch das Gastspiel des Jrl. Jonny Erloholz vom Residenz-Theater in Berlin. Auch wird das Ballet in neuen Nummern beschäftigt sein.

\* Sechs hiesige Freireue- und Barbier-planten die Bildung einer Innung der Freireue- und Barbiermacher am hiesigen Orte, zu welchem Behufe sie ein Statut beim Magistrat einreichten. Die hier seit Jahren wirkende Barbier-, Freireue- und Heilgehülfs-Innung erhielt von dem Vorhaben Kenntniß und legte sofort Protest ein. Sie motivirte ihren Einspruch mit folgenden Gründen: Die bestehende Innung vertritt dieselben Interessen wie die von der neuen Vereinigung angestrebte, sie ist Mitglied des Gesamt-Innungs-Verbandes der deutschen Barbier-, Freireue- und Heilgehülfs-Innungen, sie erhält eine Freireue-Schule, in welcher die Lehrlinge der Mitglieder von Sachkundigen in allen künstlichen Baararbeiten unterrichtet werden, die Mitglieder der neuen Vereinigung üben, vollauf mit Ausnahme eines Einzigen, ebenfalls das Barbiergewerbe aus, endlich würde durch Genehmigung der neuen Innung die Vereinsinnschaft wesentlich gehöhrt werden, wo dies bereits versucht worden ist, da man Mitglieder der alten Innung in die neue Vereinigung hinüberziehen wollte. Der Bezirksausschuß, der in solchen Angelegenheiten zu entscheiden hat, erkannte dem Einspruch als begründet an und verlagte die Geneh-

migung zur Bildung einer neuen Innung, die ein Bedürfnis hierzu nicht vorliegt, die Antragsteller möchten sich der alten Innung anschließen.

\* [Die II. Schuttmacher-Bezirksamtsklasse] erledigte in ihrer am Sonntag Nachmittags in S. Kohl's Restaurant abgehaltenen Generalversammlung folgende Gegenstände: Vorlegung der Jahresrechnung pro 1885 durch den Nendanten Herrn Herthausen. Die Jahresrechnung betrug 4706,42 Mk., die Zahrausgabe dagegen 3714,32 Mk., folglich bleibt ein Bestand von 992,10 Mk. Das Kassenvermögen beziffert sich ultimo Dezember v. J. auf 9288,54 Mk., es hat gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 521,29 Mk. erfahren. Die Rechnung war vorher geprüft und für richtig befunden worden. Die Wahl eines neuen Nendanten an Stelle des bisherigen langjährigen, welcher seit drei verwalteten Amt freiwillig niedertrete, fiel auf Herrn Schuttmachermeister Meisebeck, der dankend annahm. Die Ergänzung der Prüfungs-Kommission erfolgte.

\* [Der Festeverein „Veichenbund“], welcher ausschließlich für die Halle'sche Waisenanstalt thätig ist, hielt gestern Abend im „Prinz Carl“ eine gut besuchte Winterfeierlichkeit ab, die in allen ihren Theilen recht befriedigend verlief. Der sich ergebende Ueberschuß fließt in die Kasse der genannten Stiftung.

\* [Münchener Hofbräu.] Wer einmal in des deutschen Reiches Bier-Metropole war und hier an der Quelle des „Hofbräues“ gestehen hat, der wird jedenfalls einen gewissen stillen Wunsch mit nach Hause genommen haben. Das Münchener Hofbräuhaus ist ein gewaltiges Etablissement, aber auch München ist beinahe in Sachen des schäumenden Pokales eine gewaltige Stadt und darum hat es immer einige Schwierigkeiten, das viel unvorbedachte königliche Hofbrau zur Abgabe seines köstlichen Maß zu bestimmen. Es sind immer nur die besten Geschäfte der größeren Städte, welche auf Verächtlichkeit hoffen können und zu diesen zählt seit einiger Zeit unter anderem das „Hotel zum Kronprinz“, durch dessen neuen Besitzer, Herrn Friedrich, die Perle der deutschen Biere auch in unsere Stadt eingeführt worden ist. Im Uebrigen vertreten wir die an dieser Stelle wiederholt ausgesprochene Ansicht, daß es der Vaterlandsliebe sei, in erster Linie unsere einheimischen Biere, so lange dieselben anerkannt gut sind, zu trinken. Da nun aber die bayerischen Biere in Altheimland das Heimathrecht besitzen, so darf man sich wohl nach der alten Moral: „Das Beste ist für mich gerade gut genug“ auch der Einführung des „Münchener Hofbräues“ freuen. Freilich sind die Bedingungen, welche das Hofbrau seinen Abnehmern stellt, so scharf gefaßt, so daß sie nur schwer annehmbar erscheinen müßten, wenn nicht das Ansehen des Königl. Hofbräues an sich die volle Gewähr einer gleichmäßig vorzüglichen Lieferung böte. Dabei giebt das Hofbräuhaus stets nur solches Bier an seine auswärtigen Abnehmer, wie es in München selbst zum Aussehen gelangt, denn ein sogenanntes „Verandabier“ wird eben nicht gebraut. Die Garantie ist für viele Liebhaber des bayerischen Bieres, welches das härter eingetragene Verandabier beschweren macht, vom größten Werthe und wir haben uns sagen lassen, daß selbst „harte“ Sitzungen zur Feststellung des Thatsachens, ein überaus günstiges Resultat insofern ergeben haben, als von dem gefährlichen „Woh und weh!“ an anderen Orten auch nicht ein Gebanke zu spüren war. — Herr Friedrich ist bei hoher Konventionalkraft kontraktlich verboten, das Bier zu anderweitigem Geschäftsbetriebe abzugeben; dagegen kann er selbstverständlich über die Straße verabfolgen und für den Privatkonsum auch in größeren Gebinden ablassen.

\* [Im „Neuen Theater“] wurde gestern Abend das 39. Stiftungsfest der Halle'schen Volksliedertafel in solener Weise gefeiert. Die Mitglieder, deren Angehörige, Deputirte anderer freiberechtigter Vereinstafeln und sonstige Gäste waren zahlreich erschienen und nahmen an der allgemeinen Feststimmung lebhaften Antheil. Von dem zum Vortrag gebrachten Chor- und Gesellenliedern seien als besonders gut zur Ausführung gekommen erwähnt: „In allen guten Stunden“ von Reysche, „Die Erde ruht“ von Kreuzer, „Vergiß für mich die Noth nicht“ von Alt, „Hüttelein“ von Gräble, „Nach sind die Tage der Noth“ von Baumgärtner, „Der Frater Kellermeister“ von Tieg. Nicht minder unterhaltend war die Aufführung des Theaterstückes: „Das Stiftungsfest oder heute Abend im Gefangenen“, Schwann in 1 Akt von Th. Arnau. Der übliche Ball, dem Alles fleißig zurpochte, bildete den Schluß des wohlarrangirten und schön durchgeführten Festes.

\* Ein Reisender aus Nordhausen, der auf dem hiesigen Bahnhofe einen dort herumlangenden Jungen ein Paket zum Tragen nach Trotha übergab, wurde von demselben in ähnlicher Weise gekräftigt, wie es schon oft geschehen. Möchte man doch die auf dem Bahnhofe postirten zahlreichen Dienstleute, die gern Aufträge annehmen, mehr berücksichtigen, als solche Burthen, denen der Aufenthalt auf dem Bahnhofe verboten werden sollte. Tagtäglich kann man beobachten, wie diese Jungen die Reisenden mit ihrem Angebot zum Tragen des Gepäcks belästigen.

\* [Zehrpresse.] Drei überlebendige Strochle, die Gebrüder F. und N. aus Halle, hatten sich aus dem „Restaurant zum Weinberg“ entfernt, ohne ihre ziemlich ansehnliche Beche bezahlt zu haben. Der Kellerer hatte jedoch bald das Verschwinden bemerkt, ließ ihnen nach und ergriff sie; als er nun seine Forderung geltend machte, drohten die Strochle, ihre Beche mittels einer Tracht Prügel zu begleichen. Bezügliche Anzeige ist erstattet.

\* [Eine blutige Schlägerei] entspann sich am Sonntag Abend in einem hiesigen Restaurationsloale

zwischen den anwesenden Gästen; namentlich wurde der Fleischergehilfe Bünkler von hier durch Schläge mit einem Bierseidel am Kopfe nicht unerheblich verletzt, so daß er, aus mehreren Wunden blutend, zur Anlegung der erforderlichen Verbände die Hilfe der königl. Klinik in Anspruch nehmen mußte.

\* [Eine sonderbare Journüre.] Beim Bäckermeister Fischhammer zu Giebichenstein verhandelt es eine Frau, die in den Läden getreten war, mit auffentlicher Gefährdung ein Brod zu fischen und solches a la Tournaire in eine sehr praktisch angelegte Sachdase verschwinden zu lassen. Dem Geschäftsinhaber fiel jedoch die ungenüßliche Länge der Journüre auf, und als er sich abzurückte, daß in derselben ein Brod enthalten sei, nahm er dasselbe der Diebin ab und that dar, wie eine auffällig gewählte Form einer Journüre sehr leicht begründeten Verdacht erregen könne.

\* [Ergriffen.] Der kürzlich von seinem Lehrern purlos verschwandene und durch öffentliche Bekanntmachungen geäußerte Verlangen des Fleischermeisters Pfeiler, Hans Fischer von hier, ist in Merseburg aufgegriffen und nach Halle zurückgeführt worden.

\* [Polizeinacht.] Dem Dienstmädchen Anna Daniel, Wittenerstraße, wurden gestern Nachmittag aus ihrer Schlafkammer folgende Gegenstände von der 21-jährigen Minna F. aus Bismarckstr. 6. Egel gestohlen: Ein schwarzer Damenpelot, ein graues mit Sammet besetztes Kleid, 30 Mark Werth, ein brauner Rock mit Sammetbesatz, ein Paar grüne sowie ein Paar blaue Strümpfe, vier kleine Hemden, ein grauer Fichthut mit rother Feder, ein graues Umhängetuch und ein Notizbuch mit Eisenblechschloß. Die Diebin hatte die Bestohlenen auf der Straße ergriffen und um ein kurzes Unterkommen gebeten. Als sie aufgefordert wurde, sich nur anderweit eine Wohnung zu beschaffen, ist sie fortgegangen und hat jene Gegenstände mitgenommen. — Am 22. Februar Abends zwischen 5 und 6 Uhr ist in der Friedrichstraße einem Geheirführer eine Kasse mitgenommen, gezeichnet s B 111 und 8 Kilo schwer von Holz, abgehoben gekommen; es liegt die Annahme vor, daß jene Kasse gestohlen ist. — Unter Zurücklassung von 24 Mark Schulden bei seinem bisherigen Prinzipal und Wagnahme eines Entrees sowie eines Haus Schlüssel hat sich in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. der Uhrmacher Bernhard G. aus Leipzig von hier heimlich entzogen.

### Pravitz und Nachbarorten.

Se. Maj. der König haben geruht, den Bergemeister Schanz in Pravitz und Bauer in Magdeburg den Charakter als Bergverwalter zu verliehen.

\* Ein sehr interessanter Proceß, der von großer Tragweite ist, aber nicht als Präzedenz dienen kann, ist vor der II. Civilkammer des hiesigen Landgerichts zur Entscheidung gekommen. Was merkt die Kammer, welche die Stadtgemeinde Schönebeck, vertreten durch den Magistrat beim. das Directorium der städtischen Sparkasse dabei ist und diese wieder, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Dr. jur. Kühne, gegen den früheren Magistratsratsherrn Vorgerichtener Herr von Schroding angeklagt hat. Die Klage lautet, daß der Herr von Schroding, durch Verurtheilung, 6885 Mk. 57 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 12. April 1881 an Klägerin zu zahlen, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen und das Urtheil gegen die Stadtgemeinde, für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und bezuglich dessen Antrag wie folgt: Für die Stadt Schönebeck und ausschließlich zu deren Besten wurde von den beiden Stadtbehörden im J. 1856 eine städtische Sparkasse errichtet, für welche das genehmigte Statut vom 22. März 1856 galt. In Stelle dieses Statuts ist ein solches vom 2.25. März 1875, 20. Juli getreten. Nach § 18 des Statuts von 1856 wurden alle Sparkassenangelegenheiten von einem Vorstände unter dem Titel „Directorium“ bearbeitet, welches aus zwei Magistratsmitgliedern, von denen eines den Vorsitz führte, und zwei Stadtverordneten bestand. Dieses Directorium hatte nach § 19 über die Befugnisse dieser Aemter zu machen, die Aufsicht über die Verwaltung zu führen und nach § 20 des Statuts ohne weitere Autorisation befugt, die Sparkasse in geistlichen und unbürgerlichen Angelegenheiten zu vertreten und für sie rechtsverbindliche Erklärungen aller Art abzugeben. Die bei der Sparkasse vorliegenden Bücher sollten nach § 19 der Verwaltung der städtischen Sparkasse gemäß werden, welche nach dem Verlaufe der städtischen geistlichen Vorschriften pupillarische Sicherheit gewähren. Ausdrücklich war noch im Schlußsatz dieses Paragraphen dem Directorium die höhere Unterzeichnung der eingekommenen Bücher zur Pflicht gemacht. Eine anderweitige Disposition über die eingekommenen Bücher als in diesem Statut bestimmt war, sollte nach § 39 dem Directorium der Sparkasse durchaus nicht zuzulassen.

Das Directorium hat nun u. A. in den Jahren 1874/75 die dem Mühlentheilhaber Karl Viech und dessen Ehefrau, geborene Scherff, gehörigen Grundstücke von Gehren bei Schum (Kronen Brandenburg) besetzten Grundstücke, die Schiebelmühle nebst Bänderen auf Grund der einstimmigen gestohlenen Beschlüsse vom 13. October 1874 (13 000 Thlr.), 5. Jan. 1875 (1000 Thaler) und 8. Mai 1875 (2000 Thaler) insgesamt mit 16 000 Thlr. Sparkassengelder versehen. Von diesen 16 000 Thlr. sind die letzten Beträge entzogen a) 60 000 Mark in Abtheilung III, Nr. 12 lediglich auf dem idealen Antheil des Ehegemains Viech an gedachten Grundstücken, b) 2200 Mark in Abtheilung III, Nr. 15 auf Grund der Schul- und Wanderverrechnung vom 23. Mai 1875 auf den ganzen Grundstücken, und zwar die bei 3 a) 10 000 Thlr., und bei 3 b) 2000 Thlr. die bei 3 b) hinter verbleibenden 39 000 Mk. Im December 1880 sind diese Viech'schen Grundstücke auf Antrag eines anderen Ehegemains zur notwendigen Substitution geteilt und an den am 22. Februar 1881 angefallenen Vertheilungstermin für 54 500 Mark verkauft und für dieses Vertheilung dem Geheir angefallen worden. Zu dem am 12. April 1881 angefallenen Kaufgeldbelegungsstermin ist die bei 3 a) von 2200 Mk. ganz, die bei 3 b) von 6000 Mark in Höhe von 4663,57 Mark ausgefallen, trotzdem die Kosten ganz liquidirt waren. Die Sparkasse hat somit einen Ausfall von 6885,57 Mk. erlitten. Dieser Verlust ist der Sparkasse lediglich durch die große Verschuldung des Directoriums erwachsen, indem dieses die betreffenden Grundstücke mit den ausgefallenen Kapitalien beliehen hat, ohne sich über den Werth derselben genügende Kenntniss zu verschaffen. Das Directorium war sowohl nach dem allgemeinen gemeinen Recht als nach den Vorschriften des Statuts verpflichtet, darauf zu achten, daß die Auszahlung von Geldern auf Hypotheken nur dann geschehen sollte, wenn letztere nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen pupillarische

Sicherheit darbieten. Als pupillarisch sicher sind dieselben bei ländlichen Grundstücken dann anzusehen, wenn sie innerhalb zwei Drittel der gerichtlichen Lage liegen. Die Beleihung ist im vorliegenden Falle nicht auf Grund derartiger Untersuchungen, sondern lediglich auf Grund der Angaben des Ehegemains Viech, daß der Werth seiner Grundstücke 42 000 Thaler betrage, also statutenmäßig erfolgt. Der Werth des Grundstücks entsprach der Höhe der Beleihung in keiner Weise, wie auch das Ergebnis der Substitution beweist. Der Ausfall konnte die Sparkasse nicht treffen, wenn das Directorium seine Pflicht erfüllt und Mangels einer gerichtlichen Lage die Erwerbung der Hypotheken unterließ. Nach § 18 des Statuts ist das Directorium zur Verwaltung der städtischen Sparkasse unter Aufsicht der Stadtbehörden bestellt und in dieser Hinsicht für seine Handlungen in Gemäßheit der §§ 93 u. 94 u. 110 für mittelbare Staatsbeamte zu erachten. Als solche hatten sie nach §§ 127, 158 u. 110 u. 110 und § 90 u. 91 u. 110 für die durch ihre Fahrlässigkeit entstandenen Schäden und zwar da sie einstimmig handelten, solidarisch. Zu dem Mitglieden dieses Directoriums gehörte in den Jahren 1875 und 1876 auch der Besagte und zwar seit 1866. Auch hat der Besagte sämtliche citirte Beschlüsse mitunterzeichnet. Einmal ist derselbe verbunden für den Ausfall der Sparkasse bei der Viech'schen Substitution aufzukommen. Zwar kann Besagter nach § 91 u. 110 u. 110 erst dann in Anspruch genommen werden, wenn sein anderes geschäftliches Verhalten nach den nachtheiligen Folgen seines Verhaltens abgesehen werden könnte, mehr übrig ist. Dies ist aber hier der Fall, da die Viech'schen Geheire unverschuldetweise gänzlich verarmt sind. Die Aufstellung des Proceßes beim. der Prozeß wurde vom Magistrat in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten beschlossen. Die Verurtheilung des Besagten durch den Senat der Kaufgerichtslegung zu erichten, folgt aus § 66 u. 110 u. 110. Der Gerichtshof, welcher Beweis und Sachverständigen-Aufnahme anordnet, hat dadurch die von der Klägerin vor erwähnten Angaben bestätigt erhalten, insbesondere hat die vorgenommene Vertheilung der Viech'schen Grundstücke ergeben, daß dieselben, auf der Beleihung längst nicht den Werth gehabt haben, daß die von der Sparkasse geleisteten beliehene Kapitalien als pupillarisch sicher zu betrachten waren. Demgemäß erklärte der Gerichtshof nach dem Klagenact. Bemerkte ist noch, daß das Sparkassenstatut, welches durch ihre letztgenannte Beschlüsse vom 12. April 1881 zum 20. März die Sparkasse beim. die Stadt gebracht hat, aus dem Magistratsprotokoll Heing als Vorliegend (siehe Besagten), Stadtverordnetenvorsitzer Dr. med. Franz, liegt in Absz. der Großhändler, Kaufmann Vinber und Fabrikant Gührer beiliegend bei, welche zu dem Zweck der Wiederherstellung der erlittenen Ausfälle verurtheilt sind, theils von Neuem in Mittheilung gesetzt werden.

\* Sena, 22. Februar. Gestern Nachmittag 6 Uhr fand für den verstorbenen General der Infanterie und Generaladjutanten des Kaisers, Cz. v. Boyen, im Trauerhause die Beerdigung statt, bei der Herr Graf von D. und die Wittwe hielten. Außer den Familienmitgliedern wohnten Vertreter des hiesigen Ministeriums, des Krieges, des Militärs, ferner der Geistliche, die Lehrer, der Arzt, der Rentmeister und der Inspector von Schloß Wobichau, der Herrschaft des Verstorbenen, der Herrlichkeit bei. Nach Beendigung derselben wurde der Sarg auf einem mit 4 Pferden bespannten Leichenwagen unter Begleitung nach dem Salzbadhof übergeführt. Der Leichenwagen eröffnete die Kapelle des hiesigen Ministeriums, der Krieges, der Militärs und der Infanterie mit ihren Fahnen. Heute Morgen 10 Uhr ist die Leiche mit der Bahn nach Berlin übergeführt worden.

\* Chemnitz, 20. Februar. Die Gerichte, jene verzeihliche der menschlichen Leidenschaften, welche unter Umständen den Harnlosten zur Heile macht, hat wiederum den Kopf eines Menschen unter das Messer gebracht. Gestern wurde der Schulmuttergehilfe Voos aus Zwickau von hier, Schwurgericht angeklagt, weil er im Jahre 1875, in der Nacht des Jahres seine Frau, die er ohne Grund für treulos hielt, erschossen hat. Es war ein gutes, eheliches Mädchen, das ihm in Liebe zugehen war und er selbst wird als milderer, friedfertiger Mensch geschildert — aber, die Gerichte! Namen da eines Tages etliche hiesige Fremde zu ihm am Abend in den Zimmerangehörigen, ihm vorzutreten, seine Frau sei treulos. Von dem Tage an war's ihm getheilt, der Harnloste ward zum Teufel, der ganz ernstlich den Gedanken erwo, erst das Mädchen und dann sich zu tödten. Zeitweilig erzielten wohl mehrere Geheile in ihm die Ueberwindung und es erfolgte dann eine Versöhnung mit dem Mädchen, aber er hielt sich doch so fest in den unglücklichen Gedanken verbissen, daß er immer von ihm loskommen konnte und aus einem rechtshaffenen Handwerksgehilfen ein Mörder wurde. An jenem verhängnisvollen Septemberabend lud er seine Frau zu einem Concert, er trug sie mit ihm abzugeben und war ganz erregt, doch als sie später in erster Straße von ihm Abschied nehmen wollte, schoß er ihr hinterücks eine Kugel in den Rücken, die — allerdings erst nach Monaten — einen schmerzhaften Tod herbeiführte. Der Mörder war vor Gericht wenig doch wird er nicht belommen seine rasche That mit dem schmerzlichen Tode zu büßen helfen, wenn nicht König Albert, wie schon geäußert, Gnade walten läßt.

— Aus Anhalt, den 18. Februar. Die von Sr. Hoheit dem Herzog angeordnete Landstrauer für den hochseligen Erbprinzen Leopold ist zu Ende; getreten ist das angeordnete Landstrauer zum letzten Male erlangten. Die Landstrauer dagegen währt noch einige Wochen lang fort. — Von den vorgelagerten, getreten und heute, den dazu amtlich festgelegten Tagen in Herbst zur Schau gestellten Enten, welche in diesem Jahre auf den Beschallungen des Herbstes Kreises von den Heften des Herzoglichen Landbesitzes belegt werden sollen, sind 435 als zur Auktion tauglich anerkannt worden und können mithin zur Auktion zugelassen werden.

### Handel und Verkehr.

\* Mailänder 10 Lire-Lote. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 8 Mark bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Summe von 20 M. pro Stück.

\* Magdeburg, 22. Februar. Interzident, Konzident, excl. von 96%, 22,60 Konzident, excl. 88% Rendem. 21,30, Nachprocent excl. 75% Rendem. 19,20 Mark. Unverändert. — Gem. Kaufmännische mit Fuß 27,25 Mk. gem. Meis. I. mit Fuß 26,75. Ruhig.

\* Letzte, Deutsche Elisabeth'sche-Gesellschaft. Die letzte, Deutsche Elisabeth'sche-Gesellschaft, wird nach der „Dr. Jta.“ in den nächsten Tagen ihren Schlepptrieb zunächst auf der Strecke Magdeburg-Schanda wieder aufnehmen, wogegen der Verkehr von und nach Hamburg vollständig unmöglich ist, weil von der Verbindung bis nach Hamburg das Eis besteht. Wenn nicht sehr warmes Wetter und höherer Wasserstand eintreten, ist der Abgang des Eises nicht sobald zu erwarten.

### Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 23. Februar 1886.

Breite mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto. Weizen mittl. 140—150 M., b. bis 153 M., f. märz. b. 158 M.

Roggen 133 M. bis 138 M. Gerstl, Futter 120 M. bis 130 M. Land- 135—145 M., feine Oelweiser 152—160 M., Haier 141 M. bis 145 M., hiesiger excl. Notiz. Raps. Röhrlin - Erbsen 140—150 M. Hümmel excl. Sad p. 100 kg Netto 88—90 M. Stärke incl. Fuß p. 100 kg Netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto. Aminen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Kleenaten, Kothfene 60—88 M., Weizen und Schweiß 60—100 M. Esparietie 22 bis 23 M.

Futterartikell: Futtermehl 13,50 M. Roggenfene 10—10,25 M. Weizenfene 8,50 Mark. Weizenfene 8,50 Mark. Malsfene helle 8,50—9,50 M., dunkle 7,50—8 M. Delfungen 12—13 M. Mals 25— bis 26,50 M. Rüböl 43,00 M. Colard 82,50/14,50—14,75 M. Spiritus p. 10,000 Liter-Proc. still, Kartoffel- 37,75 M., Rüben- 36,75 M.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 22. Februar. An dem heutigen Galabier bei dem Kaiser zu Ehren des Fürsten von Montenegro nahmen der Erzherzog Johann, die gemeinamen Minister, Baron Rodics und andere hervorragende Persönlichkeiten Theil. Der Fürst von Montenegro beabsichtigt, morgen seine Reise fortzusetzen.

Petersburg, 22. Februar. Der Großherzog von Hessen und die Prinzessin Irene sind heute Nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhofe, auf welchem eine Ehrencompagnie angeordnet war, von dem Kaiser und den Großfürsten empfangen worden.

Warschau, 22. Februar. Se. L. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen traf auf der Kaiserin aus Petersburg heute Nachmittag hier ein und wurde vor seiner Weiterfahrt auf dem Warschau-Biener Bahnhofe von dem stellvertretenden kommandirenden General, Baron Krüdener, den Spitzen der Behörden und einer Deputation des Petersburger Grenadier-Regiments begrüßt.

London, 22. Februar. Unterhaus. Auf eine begünstigende Anfrage des Staatssekretärs des Krieges, daß den Vereinten, mit welchen die Regierung Verträge wegen Waffenlieferung geschlossen habe, gestattet wurde, deutschen Stahl zur Kompletierung der ihnen ertheilten Aufträge auf Säbel zu verwenden. Auswärtigen Firmen werde jedoch kein Auftrag gegeben, wenn das erforderliche Material im Inlande zu haben sei. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Bruce, erwiderte auf eine Anfrage, daß Abkommen zwischen England und Frankreich bezüglich der Neuen Hebriden und der Insel Kanara bestünde; was die begünstigende Konvention zwischen Deutschland und Frankreich angehe, so sei ihm nur bekannt, daß nach derselben Deutschland verpflichtet habe, nichts zu thun, um Frankreich an der eventuellen Erlangung jener Inseln zu verhindern, deshalb habe auch die englische Regierung eine Antinabingung über diese Konvention weder erhalten, noch eine solche erwartet, auch sei sie eben deshalb nicht angefordert worden, an der Konvention theilzunehmen.

Die australischen Kolonien hätten sich gegen die Aushebung des Abkommens mit Frankreich wegen der Neuen Hebriden ausgesprochen. Der Unterstaatssekretär für Indien, Ray-Schulteworth erklärte, die genaue Grenzen des anerkannten Gebiets von Birma seien noch nicht festgestellt. Der Staatssekretär des Innern, Childers, legte den Bericht der Kommission, welche wegen der jünglichen Aufhebungen eingeleitet war, vor. Der Chef der Polizei, Henderson, habe seitdem seine Entlassung erbeten und erhalten.

Athen, 22. Februar. (Telegramm der „Agence Havas“.) In Folge der hier umlaufenden Gerichte, daß in der bisherigen Politik der Regierung eine Aenderung eingetreten sei, berief die Nationallegation eine Volksversammlung, welche vor der Waire stattfand. Die Versammlung nahm eine Resolution an, durch welche die Regierung ermahnt werden soll, bei der bisherigen nationalen Politik zu verharren. Der Ministerpräsident Delnassis empfing die Delegirten der Versammlung, welche die Resolution überbrachten. In seiner Erwiderung auf die Anträge derselben betonte der Minister die Nothwendigkeit, daß die Bevölkerung derartige übelwollende und wenig patriotische Gerichte mit großer Vorsicht aufnehmen müsse und erklärte, die Regierung habe keine Maßregel ergriffen, welche das Gerücht von einer Aenderung der bisherigen Politik der Regierung rechtfertigen könnte. Die Bevölkerung müsse Vertrauen zur Regierung haben, eine würdige Haltung bewahren und Anträge vermeiden, welche ein bedenkliches Präjudiz für die nationalen Interessen schaffen könnten. — Nach den bis jetzt hier vorliegenden Nachrichten findet das Gerücht, daß die griechische Flotte Salamis verlassen habe, keine Bestätigung.

London, 22. Februar. Das Oberhaus nahm den vom Kabinete gestellten Antrag an, daß Indien die Kosten für die Expedition nach Birma tragen solle. Im Laufe der Debatte erklärte der Staatssekretär für Indien, Kimberley, daß auch das jetzige Kabinete für die Anexion von Birma sei.

Das Unterhaus nahm ohne besondere Abstimmung den Antrag an, die Vorlage wegen Abänderung der Geschäftsordnung einem besonderen Ausschuss zu überweisen. Der Antrag der Regierung, die Kosten für die Expedition nach Birma-Indien aufzulegen, wurde mit 297 gegen 82 Stimmen genehmigt.

Belfast, 22. Februar. Lord Churchill nahm heute Abend an einer ihm zu Ehren veranstalteten Versammlung Theil, erinnerte dabei an den Verlust in Irland vom Jahre 1798 und sprach die Erwartung aus, daß die loyalen Irländer von heute in der Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit nicht hinter ihren Vorfahren zurücktreten würden. Er hoffe, der Kampf um Aufrechterhaltung der legislativen Union zwischen England und Irland werde sich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen bewegen, inmerhin müsse man aber auf das Schlimmste vorbereitet sein.

# Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Dienstag den 23. Februar 1886.

Drittes Gastspiel der Balletgesellschaft „Excelsior“  
(5 Damen und 1 Herr)

unter Leitung des Balletmeisters Herrn G. Niemann vom Victoria-Theater in Berlin.

## Spielt nicht mit dem Feuer.

Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putzliß.

### Personen:

Heinrich Winfried, Advokat	—	—	Herr Friedrich Pittke
Therese, seine Frau	—	—	Frl. Lina Walder
Doktor Weller	—	—	Herr Alex. Calliano
Mertchen, dessen Frau	—	—	Frl. Louise Behn
Minchen, beider Tochter	—	—	Frl. Louise Molnar
Mlice von Wolben	—	—	Frl. Agathe Hartig
Gottfried Huber	—	—	Herr William Turner

Die Handlung spielt in einer deutschen Provinzialstadt. Zeit: Gegenwart.

Nach dem ersten Akt:

**Ungarischer Nationaltanz**, ausgeführt von den Tänzern Gschw. **Saule, Brandenburg und Sahn.**

Nach dem zweiten Akt:

**Grand Pas de deux et Valse**, ausgeführt von Frl. **Sähner**, Balletmeister **G. Niemann** und den Tänzern Gschw. **Saule, Brandenburg und Sahn.**

Zum Schluß:

## Andalusische Nächte,

großes spanisches Ballet, arrangirt vom Balletmeister Herrn G. Niemann.

1. **Jaloe de Xeres**, getanzt von den Damen Gschw. **Saule, Brandenburg und Sahn.**

2. **Pas de Marteaux**, getanzt von der Solotänzerin Frl. **Irma Sähner** und Herrn Balletmeister **Niemann.**

3. **Finale**, ausgeführt vom gesammten Ballet-Perfonal.

### Preise der Plätze an der Kasse:

Sperre 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Gallerie 75 Pf., Gallerie 30 Pf. Billets für die Herren Studenten, Sperre 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

## Auction.

Am Mittwoch den 24. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zum „Häckerberg“ in Giebichenstein zwangsweise:

- 1 silb. Cylinderruhr, zwei Bilder, 1 H. Schreibpult, Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

## Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 24. ds. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthof zum Häckerberg in Giebichenstein: 1 Schreibpult, 1 Kleiderschrank zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 24. ds. Vormittags 11 Uhr versteigere ich Geißeustraße 42 hier: 1 Markttisch, 2 Holzblöcke, 23 neue weiße Obstkörbe, 1 Hundehütte, 1 Zughund zc. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Am Donnerstag den 25. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr an verkaufe ich Martinsgasse 21 (Stiftung Altersheim) den Nachlaß der verst. Wittwe **Hoske**, bestehend aus:

- 1 Sopha, 1 Glaschrank, 1 Komode, 2 Stühle, 2 Tische, 2 Schränke, 2 Bildern, 2 Wäpche, 2 Kleiderkasten, 2 Betten, 2 Gardinen, Porzellan u. v. a. Sachen. Zugfendard, Gerichtsvollz., gr. Steinstr. 52.

## Auction.

Mittwoch den 24. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verkaufe ich Geißeustraße 42 zwangsweise: ein tafelförmiges Klavier, ein Sopha, einen Spiegelschrank und eine Komode. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., große Ulrichstraße 16, II.

Ein vierrad. Handrollwagen zu kaufen gesucht. Off. u. N. H. a. d. Exp. d. Bl.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche für sofort oder später eine

## Verkäuferin.

Apolda. Willmar Kaestner.

## Pastoren-Tabak

à Pfund 80 Pfennig.

Der in kurzer Zeit so sehr beliebt gewordene „Pastorentabak“ ist mir von Fabrikanten zum Allein-Verkauf für Halle a. S. und Umgegend übertragen.

Postaufträge von 5 Kilo frei Satz und Porto.

**Gustav Moritz,** Halle a. S., neben dem Haupt-Postamt.

- Acht Brüsseler Pontarden,
- Frische Birchhüner,
- Hochfeinen Astrach. Caviar,
- Acht Frankfurter Würstchen,
- Prima ger. Rheinlachs,
- Grüne Pommerauzen,
- Acht Zeltower Rübchen empfang

• **Wilh. Schubert,** gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

## Tüchtige Maurer

für Ziegelmauerwerk mit Verblendung und Gewölbe finden dauernde Beschäftigung. Montag, 20. Februar 1886.

**Carl Strebel,** Baumunternehmer.

Kolporteur sucht Laurentiusstr. 17.

## Taubstummen-Anstalt.

Für einen Oftern abgehenden Taubstummen wird ein **Schneidermeister** als Lehrmeister hier od. auswärts gesucht. Statt des Lehrgeldes werden 150 Mark Staatsprämie in Aussicht gestellt. An den Wochentagen früh 10 oder Mittags 1 Uhr bin ich zur näheren mündlichen Auskunft amehnd.

**Klotz.**

Für meine Bäderei suche einen Lehrling **Ch. Kleinschmidt,** Bädemeister.

Eine tüchtige Maschinen-Wäpcherin und ein Mädchen auf Herrenarbeit geübt, sucht **gr. Ulrichstraße 50, IV.**

Köchinnen, Stubenmädch. für häßl. Hausk. u. auf Ritterg., Mädch. f. Küche und Haus, Köchen- und Viehmädchen **sof., 1. März u. 1. April** gesucht von **Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.**

1 j. anst. Frau in 30er Jahr. l. z. 1. April Stelle in einem bürgerl. Haushalt selbstständig, die Wirtsh. zu führen. **Magdeburgerstr. 30, I.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen erhalten sofort, 1. März u. 1. April Stellen durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstr. 4, im Neuen Theater, I.

Ein ordentl. jung. Mädchen von außerhalb zum 1. April gesucht **Karlstr. 1, II.**

**Diemitz No. 12**

p. 1. April zu vermieten freundl. Wohnung, best. a. Einbe, K., K. n. Zub.

1. April 5 St., K., K. (2. Etage) für 500 Mark zu vermieten Friedrichstr. 6, p.

Stube u. Kammer an einzelne Person vermietet **Reinhardt 9.**

Frdl. u. geräum. Wohn. m. allen Bequeml. für 65 Thlr. zu verm. **Paradeplatz 2.**

Ein großes Comptoir, wenn gewünscht auch Lagererei, ist sofort oder 1. April in meinem Hause zu vermieten.

**Albert Kobe,** Leipzigerstraße 64.

Wferdest. u. Boden verm. gr. Wallstr. 24a.

Möbl. Zimmer z. verm. **Kleinshmidten 1, II.**

## Freyberg's Garten.

Donnerstag den 25. d. Mts.

### Erstes großes Bockbierfest

im festlich decorirten Saale und sämmtlichen Nebenräumen.

Für Belustigungen aller Art nach allen 4 Bierrichtungen ist hinreichend Sorge getragen.

Bockbier aus der Brauerei von Herrn. Freyberg & Co.

Anfang 8 Uhr. **Paul Jahn.**

## Kaufmännische Unterstützungskasse.

Die Mitglieder der Kasse werden zur Teilnahme an der am Donnerstag den 4. März c. Nachmittags 4 Uhr im neuen Börsenhause, neue Promenade 2, stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind: Vortrag der Rechnung pro 1885, Antrag auf Decharge-Ertheilung, Wahl von Vorstandsmitgliedern und Wahl der Revisoren.

Halle a. S., den 18. Februar 1886.

Der stellvertretende Vorsitzende, **Kommerzienrath Delme.**

## Handwerker-Meister-Verein.

Die Versammlung findet diesmal Donnerstag den 25. Februar Abends 8 Uhr im „Café David“ statt.

1. Fortsetzung des Vortrags: „Der erste deutsche Generalfeldmarschall Graf von Moltke“ von Herrn Diafonus Richter.

2. Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorhubsbant.

3. Aufnahme neuer Mitglieder zur Vorhubsbant.

4. Aufnahme eines Nichthandwerkers als Mitglied des Vereins.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben zu dem Vortrag Zutritt.

Der Vorstand.

## Geübte Punktirerin

sofort gesucht

Plätz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann).

## Prinz Carl.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

### Großes Concert

der Kapelle des Kgl. Magd. Füß.-Reg. No. 36.

Entrée à Berlin 50 Pf.

O. Wiegert, Kapellmeister.

## Eisbahn.

große Mathewie, Heberg, hinter Thielichen's Garten. Mittwoch den 24. Februar grosses Concert, (Abends Belustigung), wozu ergebenst einladet **Gebr. Kupper.**

## Familien-Nachrichten.

Nach jahrelangem Leiden starb heute früh 3 Uhr mein herzenguter Mann, der Wäpfer **Hermann Schmidt**, in seinem 56. Lebensjahre. Dies zeigt allen Freunden und Verwandten tiefbetrübt an **Albert Schmidt geb. Tag.**

## Herzlichlichen Dank

allen den lieben Verwandten, Freunden und Kameraden für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse meiner im unvergesslichen lieben Frau **Friedrich Schaaf, Seilermeister.**

## Verlobte:

Auguste Müller und Oskar Utermann (Leipzig u. Klauen i. V.); Lucie Bödelmann u. Ernst Neelken (Kl. Ottersleben und Wahrendorf); Lina Storz und Emil Hampe (Gröbenhain u. Magdeburg); Elise Planert und Wilhelm Lehning (Quedlinburg); Louise von Wes u. Friedrich Paul (Bentheim und Magdeburg).

## Geborene:

Ein Sohn: Herrn C. Lehmann (Schneeberg); Herrn G. A. Brade (Mudritz); Herrn Max Schröder (Meißen); Herrn A. Steglich (Kuerbach); Herrn Max Dube (Gohlis); Herrn Arthur Maese (Waldheim); Eine Tochter: Herrn D. Schönborn (Lauenburg); Herrn Oskar Dreßler (Magdeburg).

## Gestorbene:

Frau Amalie Hildmann (Dresden); Frau Friederike Geigler (Freiberg); Birgermeister Ernst Voigt (Annaberg).

## Hans- und Grundbesitzer-Verein.

Versammlung Sonnabend den 27. Februar Abends 8 Uhr im „Café David“, T.-O.: Geschäftliches, Diskussion über angeregte grundbesitzliche Interessenfragen, Fragekasten.

## St. Ulrichs-Kirchen-Verein.

Mittwoch den 24. Februar Abends 8 Uhr in der **Börsenhalle**, gr. Berlin 13, Vortrag von Herrn Diafonus Richter über die „Unsterblichkeit der Seele“. Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen; es bedarf nicht, daß dieselben von Anderen eingeführt werden.

Der Vorstand. H. Bonstedt, Hering, Wächter.